

Schweden erlaubt Töten von fast 10% der Wolfspopulation

Schweden erlaubt die Jagd auf fast 10% der Wolfspopulation und plant eine drastische Reduzierung. Experten warnen vor den Folgen für den Artenschutz und die genetische Vielfalt.

Schweden hat in dieser Woche seine jährliche Wolfjagd begonnen und erlaubt dabei die Tötung von fast 10% der gefährdeten Wolfsbevölkerung. Naturschützer äußern Bedenken gegen diese umstrittene Politik.

Wolves in Sweden: Eine umstrittene Jagdpolitik

Seit 2010 erlaubt Schweden die Jagd auf Wölfe auf Basis einer lizenzierten Quote. Naturschützer argumentieren, dass dies den Gesetzen der Europäischen Union widerspricht, und haben Beschwerden bei der EU-Kommission eingereicht, die bereits angekündigt hat, die Einhaltung der Vorschriften durch Schweden zu prüfen.

Rückkehr der Wölfe

Wölfe wurden in den 1970er Jahren bis zur Ausrottung gejagt, haben sich jedoch allmählich wieder in dem nordeuropäischen Land angesiedelt, unterstützt durch den EU-Schutzgesetzgebung. Jetzt erlaubt die schwedische Regierung, dass 30 der geschätzten 375 Wölfe getötet werden, wobei sie Sicherheitsbedenken für ländliche Bewohner und Viehbesitzer anführt.

Reduzierung der Wolfpopulation

Dies ist Teil der **Regierungsanstrengungen**, die Gesamtzahl der Wölfe im Land drastisch zu reduzieren – von einer früheren Mindestpopulation von 300 auf nunmehr 170. Diese Mindestanzahl wird von der schwedischen Umweltschutzbehörde als „günstiger Referenzwert“ bezeichnet.

Die Schutzstufe der Wölfe

Trotz des Status des Wolfes als „hochbedroht“ in **der schwedischen Roten Liste**, die das Aussterberisiko von Arten im Nordischen Land überwacht, haben sich die Bedenken verstärkt. Letzten Monat stimmte das Komitee des **Bern-Komitees**, zu dem 49 Länder sowie die Europäische Union gehören, für einen Vorschlag der EU, den Schutzstatus der Wölfe von „streng geschützt“ auf „geschützt“ zu senken.

Widerspruch von Naturschützern

Der Status „streng geschützt“ bedeutete, dass Wölfe nicht absichtlich getötet oder gefangen werden durften. Mit der Herabstufung wird den Mitgliedstaaten mehr „Flexibilität“ bei der Verwaltung ihrer örtlichen Wolfpopulationen eingeräumt. Der WWF hat sich **gegen diese Entscheidung gewehrt** und bezeichnete den Schritt der EU als „ernsthaften Fehlgriff ohne solide wissenschaftliche Grundlage“.

Die Gefahren eines Rückgangs der Wolfpopulation

Naturschützer befürchten, dass ein Rückgang der Wolfpopulation zu einem erhöhten Risiko genetischer Probleme innerhalb der Population führen könnte. „Ein Land mit 10 Millionen Menschen, das vergleichbar mit unserer Fläche von 450.000 Quadratkilometern ist, eines der reichsten Länder pro Kopf in der Welt sein sollte, sollte eine angemessene Population

unserer Wildtiere haben“, sagte Staffan Widstrand, Geschäftsführer der Naturschutzorganisation Wild Wonders International, gegenüber CNN.

Politische Überlegungen

Er beschuldigte die schwedische Regierung, eine „anti-wildlebende Haltung“ zu vertreten und eine „viel aggressivere Anti-Raubtierpolitik“ zu verfolgen als frühere Regierungen. Im Jahr 2024 wurden Lizenzen zur Jagd auf 486 der im Land lebenden **Bären** ausgegeben, die etwa 20% ihrer Population darstellen.

Öffentliche Sicherheit und Wolfangst

Schwedens Minister für ländliche Angelegenheiten, Peter Kullgren, erklärte gegenüber CNN, dass die Regierung daran arbeite, die Wolfspolitik des Landes seit ihrem Amtsantritt im Jahr 2022 zu ändern. Jedoch glauben einige Naturschützer, dass die Wölfe als politisches Druckmittel genutzt werden.

Wölfe in Europa: Eine wachsende Herausforderung

Die negative Einstellung gegenüber Wölfen wächst auch anderswo in Europa. Ein Pony, das der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, gehörte, wurde 2022 von einem Wolf getötet. Sie äußerte sich 2023 und erklärte, dass „die Konzentration von Wolfsrudeln in einigen europäischen Regionen eine echte Gefahr für das Vieh und potenziell auch für Menschen darstellt.“.

Forderung nach einem ausgewogenen Ansatz

Die Ministerin für ländliche Angelegenheiten Kullgren räumt ein,

dass die Wölfe die schwedische Gesellschaft „deutlich mehr als zuvor“ beeinflussen. Jedoch weist Beatrice Rindevall, die Vorsitzende der schwedischen Gesellschaft für Naturschutz, darauf hin, dass es seit 1821 keinen Wolfangriff auf Menschen gegeben hat. „Die Regierung schürt unnötige Ängste“, fügte sie hinzu.

Ein Blick in die Zukunft

Orrebrant, der Vorsitzende des schwedischen Raubtierverbands, warnt, dass die Entscheidung des EU-Komitees, die am 7. März in Kraft tritt, auch Länder wie Deutschland, Italien oder Spanien dazu ermächtigen könnte, ähnlich wie Schweden zu jagen. In Teilen Nordeuropas gewinnt die Selbstversorgung angesichts des Ukraine-Kriegs zunehmend an Bedeutung.

Für Viehzüchter, die in der Lebensmittelproduktion tätig sind, bietet diese nationale Agenda zusätzlichen Anreiz, die Population größerer Raubtiere in Schweden zu senken. „Der Wolf ist ein schwieriges Tier, mit dem man zusammenleben kann“, erklärt Magnus Rydholm von der schwedischen Vereinigung für Jagd und Wildtiermanagement. Er glaubt, dass die lizenzierte Jagd auf Wölfe eine notwendige Maßnahme zum Schutz von Vieh ist.

Schließlich ist Rindevall besorgt über die Botschaft, die an andere Länder gesendet wird: Ein hochentwickeltes Land wie Schweden nimmt eine, wie sie es nennt, rückschrittliche Haltung im Bereich des Naturschutzes ein. „Wie können wir andere Länder auffordern, Tiere wie Tiger, Löwen und Elefanten zu schützen, während wir nicht in der Lage sind, mit Wölfen zusammenzuleben?“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at